

Häuselgasse 28, Heidelberg-Kirchheim

Karl Bodem, geb. 10.5.1891, gest. 20.4.1943 in Heidelberg

Maria (Majam) Chaimowa Bodem, geb. Zwornick, geb. 8.3.1899 in Bielsk/Polen, am 15.6.1943 deportiert nach Auschwitz, ermordet

Ludwig Bodem, geb. 5.3.1919 in Soldau, am 31.8.1937 Flucht in die USA, gest. am 17.2.2001 in Atlanta, Georgia, USA

Charlotte Bodem, verh. Harrel, geb. 12.7.1920 in Heidelberg, am 11.8.1939 Flucht nach England, später USA, gest. 21.12.1979 in Forrestville, Maryland

Albert Bodem, geb. 4.9.1923 in Heidelberg, am 15.6.1943 deportiert nach Sobibor, am 8.5.1945 für tot erklärt

Die Zeit von 1933 bis 1945 wurde in Kirchheim nach dem Krieg nie öffentlich thematisiert. So geriet auch bald in Vergessenheit, dass bis 1943 auch in Kirchheim Menschen jüdischen Glaubens lebten. Durch die Erinnerungen einer Kirchheimerin wurde man jedoch auf die Familie Bodem aufmerksam.

Familie Bodem wohnte seit 1932 in Kirchheim, zunächst in der Zentstraße 6, in einem Haus der Gesellschaft für Grund- und Hausbesitz. Vermutlich mussten sie die städtische Wohnung verlassen, denn ab 1939 wohnten sie in der Häuselgasse 28.

Karl Bodem wurde am 10. Mai 1891 in Nußdorf bei Landau geboren, er war nichtjüdisch und Protestant. Sein Beruf war Maler und er betrieb seit 1925 zusammen mit seinem Bruder Ferdinand ein Maler-, Tüncher-, Tapezier- und Parkettbodenreinigungsgeschäft in der Weststadt, zuerst in der Dantestraße 22, später in der Gaisbergstraße 11. Auf Druck der NS-Behörden musste das Geschäft geschlossen werden.

1918 heiratete er die Jüdin Maria Zwornick, die am 8. März 1899 in Bielsk, Grodnow/Polen geboren wurde. Das Ehepaar bekam vier Kinder, wie die Mutter waren sie jüdischen Glaubens. Ein Kind, Wolfgang, starb 1923 im Alter von knapp einem Jahr.

Der älteste Sohn, Ludwig Bodem wurde am 5. März 1919 in Soldau/Ostpreußen geboren. Er war kaufmännischer Angestellter bei den Gebr. Krüger, Zigarrenfabriken, Hardtstraße 9, in Kirchheim. (Die Niederlassung, 1898 gegründet, gehörte der jüdischen Familie Flegenheimer und wurde 1939 „ariisiert“.)



Die Eltern Karl und Maria Bodem mit ihrem ersten Kind Ludwig (Foto: Privat)



Tabakfabrik Flegenheimer, Hardtstraße 9 (Foto: Stadtarchiv Heidelberg)

Da die Situation für Juden bereits 1937 zunehmend schwieriger wurde, bereiteten seine Eltern Ludwigs Auswanderung vor. Er verließ am 31. August 1937 Deutschland mit dem Ziel New York, wo ihn Verwandte seiner Mutter aufnahmen. Nach weiterer Schulausbildung arbeitete er wieder als kaufmännischer Angestellter. Er heiratete und bekam zwei Kinder, William Ladd und Louis Van. Ludwig Bodem lebte zuletzt in Atlanta, Georgia und starb am 17. Februar 2001.

Charlotte Bodem, gesch. Mitchell, wiederverheiratete Harrell wurde am 12. Juli 1920 in Heidelberg geboren. Sie war von Mai bis Dezember 1935 Lehrling der jüdischen Firma Gebr. Rothschild (Kaufhaus in der Hauptstraße, heute Kraus). Der Betrieb musste 1936 verkauft werden. Charlotte besuchte eine Fortbildungsschule, bis sie von den Eltern am 11. August 1939 zu Verwandten nach London geschickt wurde; sie folgte dann aber ihrem Bruder Ludwig am 15. April 1945 in die USA, der damals schon in Atlanta, Georgia lebte. Charlotte hatte zwei Kinder; Maria und Albert. Sie lebte zuletzt in Forestville, Maryland und starb am 21. Dezember 1979.



Maria Bodem (2.R.re.) in landestypischer Tracht (Foto: privat)

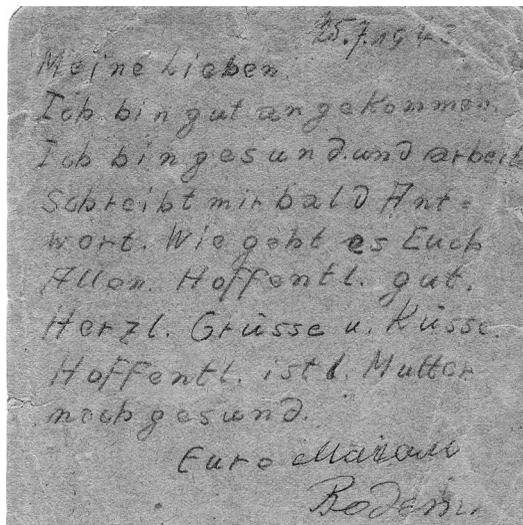
Über Albert Bodem ist nur sehr wenig bekannt. Er wurde am 4. September 1923 in Heidelberg geboren und machte eine kaufmännische Lehre. Albert war im September 1940 für einen Monat in Frankfurt gemeldet, kam dann allerdings wieder nach Heidelberg zu seinen Eltern zurück. Er wurde nicht einmal zwanzig Jahre alt.

Solange Karl Bodem lebte, waren seine Frau Maria und sein Sohn Albert durch „Mischehe“ geschützt. Als er jedoch am 20. April 1943 an einer Lungenentzündung in Heidelberg starb, verloren sie diesen Schutz. Für eine

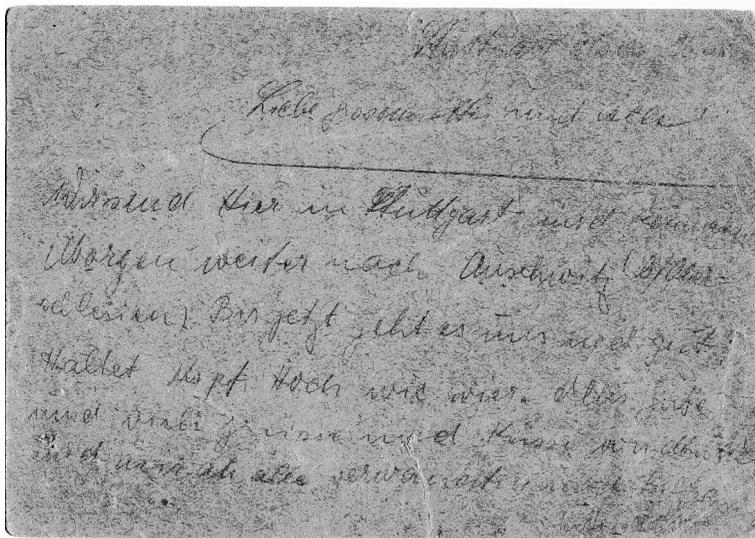
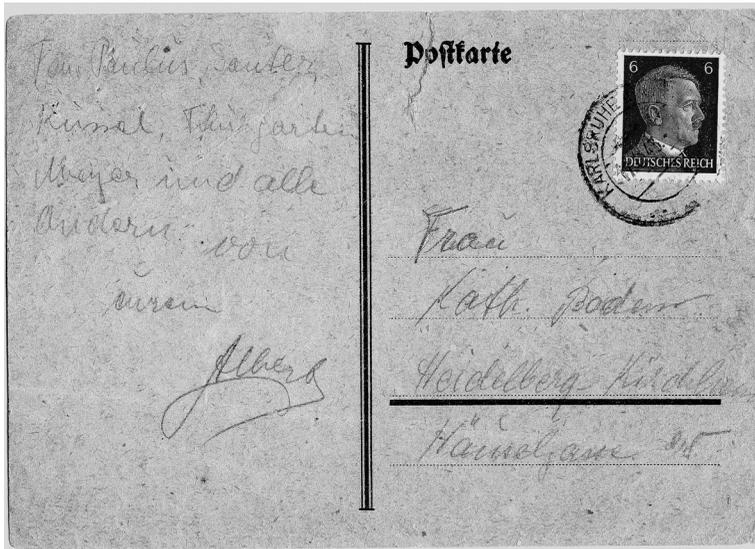
Auswanderung war es nun zu spät. Es nützte auch nichts, dass Albert am 10. Dezember 1940 aus der jüdischen Religionsgemeinschaft ausgetreten war. Keine zwei Monate später, am 15. Juni 1943 wurden er und seine Mutter abgeholt. Eine Kirchheimer Nachbarin – damals acht Jahre alt – erinnert sich, dass ein schwarzer Kastenwagen vorfuhr und die beiden mitnahm.

Mutter und Sohn schickten Postkarten aus Auschwitz-Birkenau.

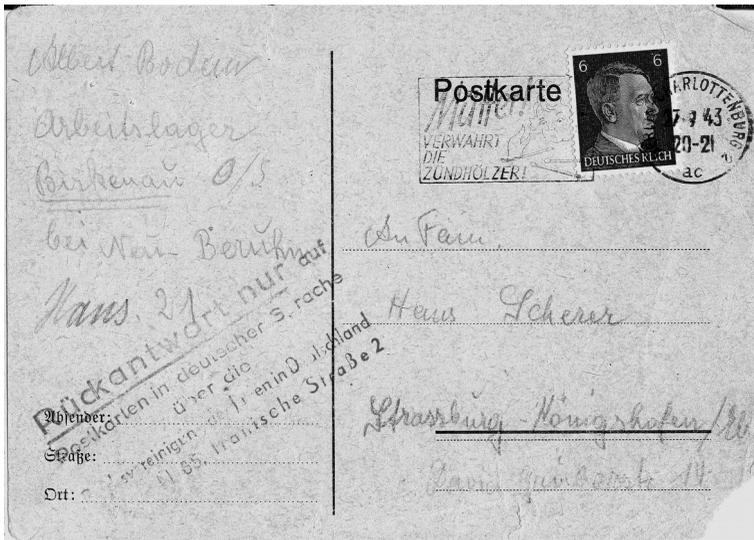
Maria Bodem wurde in Auschwitz ermordet, Albert in Sobibor (vgl. Koblenzer Gedenkbuch). Beide wurden am 8. Mai 1945 für tot erklärt.



Postkarte von Maria Bodem aus dem Lager Birkenau vom 25. Juli 1943 an ihre Schwiegermutter, die sich zu dieser Zeit in Straßburg aufhielt. „Meine Lieben, Ich bin gut angekommen. Ich bin gesund und arbeite. Schreibt mir bald Antwort. Wie geht es Euch Allen. Hoffentl. gut. Herzl. Grüsse und Küsse. Hoffentl. ist d. Mutter noch gesund. Eure Maiam Bodem“. (Fotos: privat)



Postkarte von Albert Bodem an seine Großmutter noch kurz vor dem Abtransport aus Stuttgart geschrieben, mit Grüßen an alle Hausbewohner der Häuselgasse. „Wir sind hier in Stuttgart und fahren Morgen weiter nach Auschwitz (Oberschlesien). Bis jetzt geht es uns gut. Haltet Kopf hoch wir auch. Alles Gute und viele Grüsse und Küsse von Mutter und mir an alle Verwandten und Nachbarn(?), Fam. Paulus, Sauter, Küssel, Thürgarten [Dorgathen], Meyer und alle andern von eurem Albert“. (Fotos: privat)



15743

Meine Lieben und Liebe Großmutter

Ich befinde mich hier im Arbeitslager und fühle mich noch wohl und erhoffe dasselbe von Euch.

Wir dürfen hier nun Packete empfangen (Lebensmittel & Rauchwaren bis 3 kg) auser Medikamenten und Flüssigkeiten. In dem ich euch für alles danke seid Herzlich gegrüßt und geküsst von eurem Albert

Albert

Vorder- und Rückseite einer Postkarte von Albert Bodem aus dem Lager Birkenau vom 25. Juli 1943.

„Meine Lieben und Liebe Großmutter. Ich befinde mich hier im Arbeitslager und fühle mich noch wohl und erhoffe dasselbe von Euch. Wir dürfen hier nun Packete empfangen (Lebensmittel u. Rauchwaren bis 3 kg) auser Medikamenten und Flüssigkeiten. In dem ich euch für alles danke seid Herzlich gegrüßt und geküsst von eurem Albert“. (Fotos: privat)